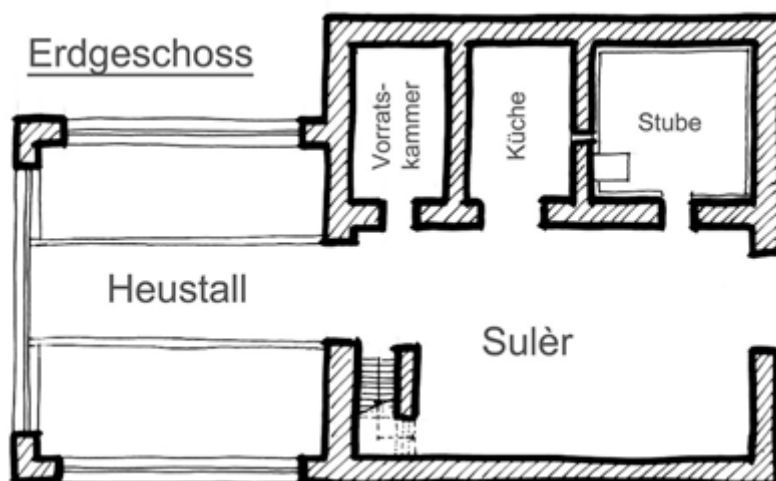


Rechteck: Engadiner Häuser Zernez

Die meisten Wohnhäuser vor dem Brand 1872 folgen dem Schema des zur Zeit der Renaissance und des Frühbarocks entwickelten Engadiner Bauernhauses. Wohnung und Stall sind unter einem Dach vereint. Die Zusammenführung der verschiedenen Funktionen in einem Gebäude hat ein stattliches Volumen zur Folge. Der idealtypische Grundriss ist rechteckig.

Die Vorderseite des Gebäudes zeichnet sich durch zwei nebeneinanderliegende und in der Höhe versetzte Tore mit Rundbögen aus, die zu den Rampen führen. Durch das untere Tor trieb man das Vieh in den Vorstall (cuort suot) des Untergeschosses, einen Vorraum mit Mistlege, und von dort in den Stall (stalla).

Das obere Tor diente als Haupteingang und Einfahrt für den Heuwagen. Analog zum Untergeschoss ist auch im Erdgeschoss ein grosser Vorraum ausgespart, «suler» oder «piertan» genannt. Er wurde als Durchfahrt für das Heu genutzt, das man auf das Tenn (iral) der Scheune (tablà) fuhr. Im Suler wurden auch die grösseren Korntrühen und das Brennholz aufbewahrt sowie die Heuwagen eingelagert.



Quelle: Schw. Kunstführer, Luzi Dosch